

von Anne

Abgestempelt

Celine wischte sich die rechte Hand an ihrer Hose ab, sie hatte Angst, sie war nervös und ihre Hand war feucht.

Als sie aus dem Fahrstuhl stieg, sah sie eine dunkle Tür mit einem goldenen Schild. E. v. Außen stand in schnörkeliger Schrift auf dem Schild. Ein letztes Mal wischte sie ihre Hand an der Hose ab und klopfte dann an die Tür.

„Herein!“, brummte es von Innen. Sie öffnete die Tür. Ein alter Mann saß hinter einem großen Schreibtisch, er stand auf, gab ihr die Hand und fragte: „Hatten Sie eine angenehme Reise?“ „Ja, vielen Dank.“, antwortete Celine. „Sehr schön, setzen Sie sich, es gibt viel zu tun. Sind Sie durstig? Möchten Sie etwas trinken? Kaffee? Tee? Moment, wo ist denn ihre Akte? Wenn jemand die Kaffee oder Tee Frage besser beantworten kann als Sie selbst, dann doch wohl ich, nicht wahr?!“ Er lächelte fies und strich sich über seinen Bauch.

„Weder noch, sagte Celine schüchtern, ich trinke weder Kaffee, noch Tee. Ein Wasser, ein Wasser wäre nett.“ Der alte Mann, der aussah wie ein gemütlicher Graf, schmunzelte und überlegte kurz, „Da hat wohl einer meiner Mitarbeiter bei Ihnen geschlampt, was?! Sie sind ja kaum gesellschaftsfähig. Ach, wissen Sie, da wären wir ja auch gleich beim Thema, Sie können sich gar nicht vorstellen wie froh ich bin Sie an Bord der Firma zu haben!“

Er schenkte ihr Wasser ein. Als sie einen Schluck nahm fuhr er fort. „Sie haben hier ja bereits ein Praktikum gemacht, dann kennen Sie die Firma schon ein wenig. Können Sie sich noch an die wichtigste Regel erinnern?“ Celine stellte das Glas auf ihrem Bein ab. „Präge stets was dir gefällt, beachte nur, im Fußball gibt's keinen schwulen Held.“ Ihr Gesicht verzog sich leicht, als Herr von Außen den Satz heraus grölte und sich dabei lachend auf seine dicke Wampe schlug.

„So, Frau Hermes, ich zeige Ihnen nun ihr neues Büro, es liegt im fünften Stock. Folgen Sie mir!“ Sie trottete ihm hinterher.

Als sie ihr Büro betrat, schaute sie zunächst aus dem Fenster. Das machen alle Leute, wenn sie sich eine Wohnung anschauen, ein neues Büro betreten oder ein Hotelzimmer, immer schauen sie zuerst aus dem Fenster. Alles eine Entwicklung der Firma.

Herr von Außen öffnete die Schränke. „Hier sind sie!“, verkündete er stolz und Celine wartete auf das „Tadaaaa“ oder einen Trommelwirbel. Sie war überwältigt, es waren mehr als sie erwartet hatte. Es waren Hunderte. Es war unglaublich. „Und ich darf alle eigenständig benutzen?“, stotterte sie.

„Das dürfen Sie, ich habe größtes Vertrauen in Sie. Es sind Ihre Prägestempel. Ich lasse Sie nun allein, schauen Sie sich in Ruhe um, Frau Bolte bringt Ihnen dann Ihre Akten.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich der Geschäftsführer.

Celine ging rüber zu dem Schrank. Sie nahm den ersten Stempel. „Autounfall“ (nicht tödlich) stand darauf, schnell ließ sie ihn wieder los. Auf einem anderen stand „Schach“, der war schon besser, nicht so verantwortungsvoll. Es gab Hunderte. Celine überflog kurz die Rubriken. Bildung, Interessen, Krankheiten, Politische Richtung, Charaktereigenschaften, es gab mehr als hundert Richtungen.

Celine ließ sich auf ihren neuen Schreibtischstuhl fallen, sie brauchte einen Moment für sich, sie brauchte Wasser und Ruhe. Da klopfte es. Frau Bolte trat ein, ohne eine Herein abzuwarten. „Hier sind Ihre ersten Akten Frau Hermes, Willkommen bei EVA, ich nehme an, Herr von Außen hat Ihnen alles erklärt?!“ Celine hatte nicht einmal Zeit ihr zu antworten so schnell war Frau Bolte auf ihren roten Pumps aus dem Büro geflohen. Celine schlug die erste rote Mappe auf.

Konstantin Schmidt, geboren in München am 13. Mai 2006, Eltern: Gerda Schmidt, geborene Fürth und Hermann Schmidt. Die Mappe war dick, die Seiten der Eltern überfüllt mit Stempeln. Konstantins Seiten waren noch leer.

Mit zitternden Händen ging Celine zum Schrank und griff einen ersten Stempel. „Abitur“, sie drückte ihn ins Stempelkissen und stempelte Konstantin ab. Sie atmete durch, gut, er würde also das Abitur machen, blind fuhr sie über die Stempel im Schrank. Sie griff einen mit „Julia“, sie erschrak. So einen Stempel kannte sie nicht. Sie las im Handbuch nach, das lag in rot gebunden auf ihrem Schreibtisch. Nach kurzer Suche war ihr klar, dass sie diese Stempel, die Namensstempel, nur in Verbindung mit den Beziehungsstempeln benutzen durfte. So stempelte sie Konstantin in seine Akte „Beste Freundin“ und daneben stempelte sie „Julia“.

In die nächste Zeile stempelte sie „Liebe“ und gleich dahinter „David“.

Sie stempelte nun entspannter, manchmal blätterte sie zurück um Widersprüche in Konstantins Persönlichkeit zu beseitigen. Sie fragte sich, was sie hier eigentlich tat. Sie hatte Zweifel, sie hatte Angst.

Auf der letzten Seite stempelte sie „Hobby“ „Fußball“, sie blätterte zurück. Liebe: „David“. Hobby „Fußball“. Sie lächelte.

„Dich mach ich fertig, du schlechter Einfluss von Außen!“